

graph. Anstalt Ed. Hölzel in Wien und die Filialen in Olmütz, Prag, Budapest und Neutitschein. Sein ältester Sohn Hugo (1852–1895) führte die Fa. weiter. Hrsg. des Kozenn-Atlas, der Geograph. Charakterbilder, der Schulwandbilder und geograph., besonders afrikan. Reisewerke.

L.: *Z. f. Schulgeographie*, 17, 1895/96, S. 100; *Techn. Hochschule Wien*, 1896/97.

Hölzel Gustav, Sänger. * Pest, 2. 9. 1813; † Wien, 3. 12. 1883. Sohn des Sängers und Schauspielers Nikolaus Alois H. (1785–1848), der 1819–24 Dir. des Linzer Landestheaters war. Spielte in Linz bereits Kinderrollen. 1829 Schauspieler und Sänger in Ödenburg, 1830–32 in Graz, 1832 bis 1833 am Josefstädter Theater in Wien, 1833–37 an der Hofoper. Gastierte in Preßburg, Laibach, Olmütz, 1837–38 als erster Bariton am Königstädter Theater in Berlin. H. bereiste als Opern- und Konzertsänger ganz Deutschland; er ließ sich kurze Zeit zu Gesangstud. in Paris nieder und war 1838–40 in Zürich engagiert. 1840–63 am Kärntnerthor-Theater in Wien, wo er wegen einer Textänderung in der Oper „Templer und Jüdin“ entlassen wurde. 1863–64 wirkte er in Darmstadt. 1840 und 1843 sang er in London (auf Wunsch der Kgn. Viktoria transportierte er für sie einige seiner Lieder). 1860 in St. Petersburg und Stockholm, 1865 in Nürnberg, 1866 am Theater an der Wien. Am 21. 6. 1868 sang H. unter R. Wagner in München den ersten Beckmesser. 1870 unternahm er eine Gastspielreise nach Amerika; 1874–77 Mitgl. der Kom. Oper in Wien, wirkte er dann nur noch als Konzertsänger und Gesanglehrer.

Hauptrollen: Richard (Puritaner), Wilhelm Tell, Figaro (Der Barbier von Sevilla), Jäger (Nachtlager von Granada), Pizarro (Fidelio), Zampa, Jakob (Josef und seine Brüder), Van Bett, Baculus (Wildschütz) etc.

W.: Lieder: Mein Liebster ist im Dorf ein Schmied, Heimweh, Wanderlied, Dt. Matrosenlied, Rom, Reiterlied, Glockengeläute, Blühende Rosen, etc.

L.: *Eisenberg*; *O. G. Flüggen, Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater*, 1892; *Frank-Altman*; *Kosch, Theaterlex.*; *Riemann*; *Wurzbach*.

Hölzl Josef, Maler. * Obermais b. Meran (Südtirol), 23. 12. 1809; † Innsbruck, 10. 12. 1891. Stud. in der Zeichenschule von J. Pirchstaller und 1834–38 an der Wr. Akad. d. bild. Künste. Seit 1840 in Innsbruck als Porträtist des Innsbrucker Bürgertums und als Maler von heroischen Landschaften mit Staffage im Sinne der romant. Richtung tätig.

W.: Bilder im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum und im Mus. Meran.

L.: *Meraner Ztg.* 1889, S. 293; *K. Fischner, Innsbrucker Chronik V*, 1929, S. 108; *Thieme-Becker*.

Höllzhuber Franz, Maler, Sänger und Komponist. * Gründberg b. Steyr (O.Ö.), 22. 9. 1826; † Wien, 4. 2. 1898. In Wien zum Lehrer ausgebildet (Lehramtsprüfung 1845), wirkte er zuerst als Lehrer in Leonstein und Bad Hall, dann als Beamter beim Pfliegergericht Leonstein und nach Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit ab 1850 beim Bezirksgericht Linz. Da er aber nicht in den Staatsdienst aufgenommen wurde, ging er 1852 als Bariton an das Josefstädter-Theater in Wien, verbrachte dann die Sommer als Landschaftsmaler, die Winter als Konzertsänger in Österr. 1855 schloß er einen Vertrag als Kapellmeister nach Milwaukee (Wisconsin) ab, mußte sich aber in Amerika verschiedener Zufälle wegen zuerst als Zuckerbäcker, Sänger und Komponist, später als Organist in der kath. Kathedrale und als Musik- und Zeichenlehrer durchschlagen. 1860 kehrte er nach Europa zurück, nahm 1861 am Dt. Sängerkongress in Nürnberg teil und war 1862 Arrangeur des österr. Teiles der Londoner Weltausst. In Siering entstand dann ein „wandelndes Panorama von Bremen bis zu den Katarakten des Niagara und den Urwäldern Canadas“, das er zusammen mit Ansichten des Londoner Glaspalastes an verschiedenen Orten zeigte. 1867 wurde H. Eisenbahnbeamter, lebte 1872–87 in Steyr, schuf Ansichten von Eisenbahnstrecken und war zuletzt als Bibliothekar des Eisenbahn-Mus. in Wien tätig.

W.: Das neue Donaureich, Oper (Milwaukee); Rubezahl, Singspiel; Kirchen-Kompositionen; Gedichte in oberösterr. Mundart, Steyr, 1909; 60 Aquarelle der Kronprinz-Rudolf-Bahn (St. Valentin bis Laibach); Gesäuse-Album, Eisenbahn-Mus., Wien; etc.

L.: *Linzer Ztg. vom 12. 12. 1865*; *N.Fr.Pr.* 1867, n. 12; *Steyrer Alpenbote* 1898, n. 14; *Unterhaltungs-Beilage der Linzer Tagespost* 1898, n. 7, 1911, n. 41; *Der Volksbote*, Jg. 43, Linz, 1932; *Dehio, O.Ö.* (F.H. 1878); *Eisenberg*; *Krackowitzer*; *Kosch, Das kath. Deutschland*.

Hoen Maximilian von, General und Historiker. * Fulda (Hessen), 17. 2. 1867; † Wien, 2. 9. 1940. Wurde 1887 als Lt. aus der Theres. Milit. Akad. zum IR. 4 ausgemustert, nach Absolv. der Kriegsschule 1893 in den Gen.-Stab transferiert und wirkte 1903–11 in der kriegsgeschichtlichen Abt. des K.A. Wien. 1911–12 war H. Vorstand des Pressebüros im Kriegs-